

Liebe Gemeinde,

es gibt einen alten Kirchenwitz und der geht so: Der Pfarrer tritt auf die Kanzel und sagt: Liebe Gemeinde, heute fällt die Predigt aus, denn ich habe Ihnen etwas wichtiges mitzuteilen. Die Pointe besteht darin, dass wir ja normalerweise das, was in der Predigt gesagt wird, als wichtig erachten. Und doch geht es mir heute ähnlich wie dem Pfarrer in dem Witz: Ich möchte zu Ihnen sagen: Die Predigt fällt heute aus, ich habe Ihnen etwas wichtiges mitzuteilen.

Denn mit der COVID-19-Pandemie verbreiten sich immer mehr Falschmeldungen, Verschwörungstheorien, obskure Heilungsangebote und absurde Gesundheitstipps. So wird behauptet, bei Corona würde es sich um eine bloße Grippe oder Influenza handeln. Die von den Regierungen getroffenen Kontaktbeschränkungen seien staatliche Willkür und völlig überzogen. Es wird unterstellt, die Politiker wollten die Grundrechte der Menschen zunehmend außer Kraft zu setzen. Die ganze Sache sei von langer Hand vorbereitet, man wolle uns das Bargeld wegnehmen usw. uns zu Impfungen zwingen und chippen usw.

Es ist unklar, wie viele Menschen solchen Verschwörungserzählungen Glauben schenken. Jedoch fällt mir auf, dass diese mir auch im Bekanntenkreis immer häufiger begegnen. Besonders schwierig wird es, wenn Prominente oder vermeintliche Fachleute solche Thesen verbreiten. So hat der HNO-Arzt Bodo Schiffmann eine neue Partei mit dem Namen „Widerstand 2020“ mitbegründet. Sie soll schon über 100.000 Unterstützer haben. Schiffmann betrachtet Corona als herkömmliche Grippewelle. Er zählt auch zu den Unterstützern des Aufrufs „Nikolaikirche ist überall – öffnet die Kirchen“. Mit-Initiator ist Erich Hambach, der enge Kontakte zur sog. „braunen Esoterik“ hat, also zu rechten Esoterikern und zur umstrittenen Anti-Zensur-Koalition des Sektengründers Ivo Sasek pflegt. Hambach und seine Mitstreiter erklären, dass die von der Bundesregierung getroffenen Maßnahmen gegen Corona ein Trick sind, die totale Kontrolle über die Bevölkerung und die Massenmedien zu gewinnen und schließlich Zwangsimpfungen durchzusetzen. Weitere Beispiele lassen sich leicht finden.

Es ist nicht ganz leicht, diese Flut an Verschwörungsgeschichten zu verstehen. In Zeiten großer Verunsicherung werden Schuldige gesucht. Irgendwer muss das Elend schließlich verursacht haben. In der Geschichte wurde die Schuld zumeist bei den Juden gesucht, aber auch bei Frauen („Hexen“) und Fremden. Heute verdächtigen viele die „Lügenpresse“, die Pharmaindustrie, die Politiker, „die da Oben“. Was diese vermeintlichen Wahrheiten so faszinierend macht, ist also nicht ihr vermeintlicher Wahrheitsgehalt, sondern das Geheimnis. „Ich sehe was, was Du nicht siehst“ heißt das im Märchen. Und es führt dazu, dass der vermeintlich Sehende sich gut fühlt. Besser als die graue Masse. In der Szene heiß das: Wir sind die „Erwachten“ im Gegensatz zu den „Schlafschafen“. Wir sind „die Hellen“ im Gegensatz zu Nutzern der „Mainstream-Medien“. Kurz gesagt: Wir sind die Guten.

Doch: Moderne Gesellschaften sind derart komplex, dass nicht hinter jeder Kleinigkeit ein „Strippenzieher“ steht. Mehr noch: Selbst, wenn eine Gruppe versuchen sollte, die Strippen zu ziehen, kommt das irgendwann raus. Siehe VW-Abgas-Skandal. Oder die jüngsten Enthüllungen über den CDU-Abgeordneten Philipp Amthor.

Die Anhänger von Verschwörungstheorien unterschätzen den Zufall. Denn Vieles ist oft bestürzend banal: Weil irgendwer in China aus Fledermäusen eine Suppe gekocht hat, stürzt die Welt in eine Katastrophe.

Dennoch wird es Nutznießer der Krise geben. Doch das heißt nicht, dass diese die Krise auch verursacht haben. Zweifellos wird die Pharmaindustrie an einem Impfstoff verdienen. Warum auch nicht? Richtig ist auch, dass manche Politiker und Virologen sich in den letzten Wochen mächtig profilieren konnten. Sie haben die Gunst der Stunde genutzt. Wer hätte das nicht? Und schließlich: Gewiss kann man über manche der getroffenen Maßnahmen diskutieren. Wie könnte es anders sein?

Verschwörungstheorien vereinfachen die Dinge. Aber die Wahrheit ist oft kompliziert. Diese Kompliziertheit müssen wir aushalten. Der Fachbegriff dafür lautet: Ambiguitätstoleranz. Gemeint ist die Fähigkeit, Mehrdeutigkeiten, Widersprüche und Unsicherheiten auszuhalten. Dafür gibt es in unserer christlichen Tradition starke Beispiele. Waren nicht Jesu Jünger einerseits treue Begleiter und andererseits Versager? War nicht Petrus eine zutiefst widersprüchliche Person? Jener Petrus, auf dem die Kirche gründet? Enthält nicht der Stammbaum Jesu eine Fülle von Ungereimtheiten und ist doch im weiteren Sinne - richtig? Allein im Stammbaum Jesu nach Mt. werden 4 Frauen genannt, die Ur-Ur-Urgroßmütter Christi sind und die nicht nach den Regeln bürgerlicher Wohlanständigkeit von ihrem „richtigen“ Mann schwanger wurden. Tamar wurde von ihrem Schwiegervater schwanger, Rahab auch von jemandem, mit dem sie nicht verheiratet war. Ruth nach dem Tod ihres Ehemanns von dessen Bruder und Bathseba war jene bildschöne Frau, die König David in einer üblen Geschichte geschwängert hat. Ach, solche Vorfahren hat Jesus? Und das erzählt die Bibel auch noch??

Wir brauchen mehr Mut zu Grautönen. Keine Partei vertritt meine Interessen zu 100%. Keine Zeitung hat die Wahrheit gepachtet. Trotzdem kann man eine Partei wählen und mit wachem Verstand eine Zeitung lesen. Doch Vorsicht bei den allzu einfachen Antworten. Nicht Bill Gates ist an allem schuld. Die Politik hat nicht „total versagt“ und Impfungen mögen (äußerst selten) Nebenwirkungen haben, zuerst jedoch sind sie ein Segen für die Menschheit.

Die Wahrheit ist nie absolut. Menschen sind zugleich gut und schlecht. Ich bin gut und schlecht und ich sollte mich sehr wundern, wenn das bei Ihnen anders wäre.

Ich komme zum Schluss. Kürzlich in einer Talkshow von Markus Land stellte der Moderator die Frage: Woraus können Menschen in der Corona-Krise noch Trost schöpfen, zumal die Sterbenden und ihre Angehörigen? Die Publizistin Thea Dorn war geladen und bekannte offenherzig, sie sei kein gläubiger Mensch. Sie gehöre eher zu den „strukturell trostlosen Menschen“. Die Autorin legt nach: „Wir sind eine vom Glauben abgefallene Gesellschaft“, die nicht mehr an ein Paradies oder das ewige Leben glaubt. Frau Dorn erzählt, wie sie auf dem Weg ins Studio an einer Kirche vorbeigekommen sei. Dort hing ein großes Transparent mit einem Zitat aus der Bibel. Aber dann kommt es: „Und ich“, sprach die Philosophin, „hätte nicht gedacht, dass ich mal in einem Fernsehstudio sitzen würde und sagen werde: Der klügste Satz, den ich heute gehört habe, war ein Bibelzitat! Und zwar stand da: Gott hat uns nicht den Geist der Furcht gegeben, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit. Der Satz habe sie „umgehauen, weil ich den Eindruck habe, wir lassen uns im Augenblick massiv vom Geist der Furcht leiten und nicht vom Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit. Und ich glaube, dass das nicht gut ist, wenn die Gesellschaft anfängt, sich vom Geist der Furcht bestimmen zu lassen.“

Und so wird meine Ansprache doch noch zur Predigt: „Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“ (2. Timotheus 1,7) Wir sind aufgefordert, uns auch in einer schwierigen Situation an unsere Gaben, die wir mitbekommen haben, zu erinnern und auf Gottes Verheißung zu bauen. Denn Er hat uns nicht einen verzagten 'Geist der Furcht' mitgegeben, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit. Amen